

*** Tuberkulosenfürsorge der Gemeinde**

Wien. Die städtische Zentralstelle für Tuberkulosenfürsorge hielt vor einigen Tagen eine Sitzung ab, in der der Vorsitzende Vizebürgermeister **Sierhamer** darauf hinwies, daß die Gemeinde Wien seit der vor drei Wochen erfolgten Gründung der Zentralstelle wesentlich dazu beigetragen hat, deren Zwecke zu fördern. Es wurde die Errichtung einer Fürsorgestelle im Straßenbahnhof des 10. Bezirkes beschlossen, die zunächst für die lungenkranken Bediensteten der Straßenbahnen bestimmt ist, an vier Tagen der Woche aber auch der allgemeinen Tuberkulosenfürsorge überlassen werden soll. Weiter wurde eine Million Kronen für die Errichtung einer Wald-erholungsstätte im Anschlusse an das Jubiläumshospital in Lainz gewidmet, die 500 leichtkranken oder krankheitsgefährdeten Personen tagsüber den Aufenthalt in rauch- und staubfreier Luft ermöglichen soll. Oberstadtphysikus **Dr. Böh m** erstattete einen Bericht, in dem er sagte, daß im Jänner mit der Fürsorgetätigkeit einheitlich begonnen und die Tätigkeit von einer Stelle (im 20. Bezirk) versuchsweise sofort aufgenommen werden wird. Medizinalrat **Dr. A st** erstattete den Bericht des Unterausschusses für Fürsorgestellen, Oberkurator **Steiner** jenen des Unterausschusses für Berufswahl und Arbeitsvermittlung, Rat **Dr. Tennenbaum** berichtete über die Tätigkeit des Unterausschusses für allgemein soziale Fürsorge, Professor **Dr. Schlesinger** über die Beschaffung von Spitalsbetten, Graf **BurmbRAND-Stuppach** über die Errichtung von Wald-erholungsstätten und Direktor **Dr. N eder** über die Beschaffung geeigneter Fürsorgeärzte und Fürsorgeschwestern. Im Verlaufe der Wechsellrede gab Doktor **Werk** auf die Anregung, daß ein eigenes Spital für Tuberkulose in Wien errichtet werde. Professor **Dr. Schlesinger** erwiderte, daß es sich jetzt zunächst darum handle, möglichst rasch eine genügende Anzahl von Betten für die Kranken zu sichern. Es wurde dann beschlossen, eine Fürsorgeschwester zur Ausbildung nach München auf Kosten der Zentralstelle zu senden und bezüglich der übrigen Anträge sich mit den in Betracht kommenden Körperschaften und Vereinen ins Einvernehmen zu setzen.